

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Beitragssender: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 654-55.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Beitragssender: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Verlagspreis: Vom Verlag bezogen: Nr. 24.50, durch die Ausgabestellen bezogen: Nr. 25.—, durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 26.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. — Abbestellungen sind jederzeit möglich.

Wegzugspreise: Ortsliche Einzeln Nr. 4.—, Glimm- und Buntfarb-Einzeln Nr. 6.—, auswärtige Einzeln Nr. 8.—, farbige Kleinanzeigen Nr. 10.—, auswärtige Kleinanzeigen Nr. 12.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Kleinanzeigen entfällt der Nachdruck. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Verliner Verteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bismarckstraße 12, Fernsprecher: Amt Rotkopf 15300.

Donnerstag, 29. Juni 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 296. • 70. Jahrgang.

Koalition und Fusion.

Die durch die Ermordung Rathenaus geschaffene politische Lage bringt es mit sich, daß die Frage einer Erweiterung der schmalen Regierungsbasis erneut zur Diskussion steht. Nicht mit Unrecht kennzeichnet darum die „Berliner Börsenzeitung“ die Lage dahin: „Die Situation ist, ganz kurz auf eine Formel zurückgeführt, die, daß die so lange und so unnötig hinausgezögerte Verbreiterung der Koalition nunmehr unbedingt und schnellstens vollzogen werden muß. Sie ist vielleicht immer noch mit der Deutschen Volkspartei zu machen, aber es kann auch so kommen, daß sie in der anderen Form der Hinzuziehung der Unabhängigen zur Diskussion gestellt wird.“ Das Blatt beurteilt dann selbst die Aussichten für eine Hinzuziehung der Volkspartei in diesem Augenblick recht skeptisch und tatsächlich beschäftigt man sich ja auch in politischen Kreisen wesentlich mehr mit der anderen Form der Erweiterung. Wenn allerdings besonders tüchtige Reporter heute melden, daß die Unabhängigen bereit seien, „unter gewissen Umständen“ in die Regierung einzutreten, so ist dem entgegenzusetzen, daß „unter gewissen Bedingungen“ die Unabhängigen jederzeit in die Regierung eintreten würden. Diese gewissen Bedingungen sind nun derart, daß alle Verhandlungen daran scheitern dürften, zumal in den beiden bürgerlichen Regierungsparteien, dem Zentrum und den Demokraten, wenig Neigung für eine solche Verbreiterung der Regierungsbasis besteht.

Ebenso eifrig wird neuerdings, ähnlich wie nach der Ermordung Erzbergers, auch die Frage einer Fusion der Unabhängigen mit den Mehrheitssozialisten wieder erörtert. In vertraulichen Besprechungen der beteiligten Kreise hat diese Frage wohl auch schon zur Diskussion gestanden, doch haben die Verhandlungen noch keinen offiziellen Charakter angenommen. In den Kreisen der Unabhängigen selbst beurteilt man im übrigen die Aussichten eines solchen Zusammenschlusses skeptisch. Man ist durchaus geneigt, in bestimmten Fragen, wie beispielsweise bei den Demonstrationen, zusammenzugehen, während einer völligen Verschmelzung doch sehr erhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Auch in mehrheitssozialistischen Kreisen scheint man die Lage ähnlich zu beurteilen. Der „Vorwärts“ betont in einem Artikel, daß Einigkeit das Gebot der Stunde sei, und daß sich die Partei über jeden Anschluß zur gemeinsamen Aktion freue, der in der Absicht erfolge, für den gemeinsamen Zweck, für den Schutz der demokratischen Republik gegen blutige Gewalt, den höchsten Wirkungsgrad zu erreichen. Das sozialistische Organ fährt dann fort: „Wir kennen die bürgerlichen Koalitionsparteien seit drei Jahren besser, als wir sie früher gekannt haben, wir kennen sie aus gemeinsamer Arbeit. Wir wissen, daß sie verschiedene Strömungen in sich einschließen, wodurch die klare Linie der Politik leicht verwischt, die Neigung zu inneren Kompromissen gefördert wird. Für sie wie für uns war die Koalitionspolitik, gerade heraus gesagt, oft ein rechtes Elend. Und doch war sie nach unserer Überzeugung und ist sie noch eine dringende Notwendigkeit. Manchem mag das Herz banglich in der Brust schlagen, aber wenn jemand der Meinung sein sollte, daß jenseits der Weltanschauungsgrenze die Tapferkeit im Dienste der Republik aufhöre, so genügt es nach den beiden letzten Tagen, ihm einen Namen entgegenzusetzen: Wirth!“ Diese Auslassungen des „Vorwärts“ erwecken nicht gerade den Anschein, als ob mit einer Fusion der beiden sozialistischen Parteien oder gar mit einem Eintritt der Unabhängigen in die Regierung sobald zu rechnen sein würde. Da man auf der anderen Seite auch kaum annehmen kann, daß die Sozialisten in diesem Augenblick sich für ein Zusammengehen mit der Volkspartei bereitfinden werden, so dürften alle Erörterungen über Fusion oder über Koalitionserweiterung vorerst einmal Theorie bleiben.

Die Neueinsetzung des Auswärtigen Amtes.

Br. Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Über die Aufmachungen zur Neueinsetzung des Auswärtigen Amtes wird uns von unserem Berliner Korrespondenten gemeldet. Paris nennt der dortigen deutschen Botschafter Dr. Maer als Kandidat, der aber auf seinem Posten schiedstun unentbehrlich ist, dann wurde der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Coudenberg, genannt, weil er von Brüssel nach Berlin gereist war. Aber diese Rolle erslag schon vor der Ermordung Dr. Rathenaus wegen der belagerten deutschen Verhandlungen über die Ablösung der sechs Milliarden deutscher Gelddarlehen in belgischem Besitz. Andere Kombinationen führten sich an die Berliner Anwesenheit des Wächters der belgischen Rasse und des Wiener Geheimdiensts Dr. Pfeiffer. In Berliner politischen Kreisen und darüber hinaus forschte man von der möglichen Verlegung des Auswärtigen Amtes auf die Reichsregierung oder des Grafen Barry Kehler oder des Ab-

Streisemann. In Zusammenhang damit steht alle die Koalitionserweiterung entweder nach rechts oder links. Viele Kreise sind in der letzten Zeit durch die offizielle Aufforderung der Mehrheitssozialdemokratie an die Unabhängigen wieder etwas aufgeweckt worden, doch hängt die ganze Sache immer noch im Dunkeln, da die Unabhängigen bis jetzt noch gar keine offizielle Stellung zu der Aufforderung angenommen haben. Jedenfalls erhebt eine Verbreiterung nach links noch nicht auf möglich, da die politischen Forderungen die die Unabhängigen ganz überlassen werden, zumindestens wochenlang; Verhandlungen notwendig werden, wenn sie von vornherein nicht schon als ganz unannehmbar erdickten. Dr. Streisemann und den Grafen Barry Kehler, alle von der Deutschen Volkspartei zu nennen, erhebt im letzten Augenblick etwas gegen, ähnlich es nur zu erwarten wäre, wenn durch die Vereinerung der Deutschen Volkspartei die Regierung auf eine breitere Basis gestellt werden würde und die Volkspartei aus einer unannehmlichen Opposition herausdrängt würde, um aktiv an der Lösung der schwierigen Probleme, die Deutschland jetzt bedrücken, teilzunehmen. Ob man aber bei dem Eintritt der Volkspartei diesen gerade das Minimum des Auswärtigen Amtes überläßt, erhebt sich auch eine zweifelhafte. Die Sozialdemokratie würde dem jedenfalls nicht so ohne weiteres zustimmen und von der Stellung dieser Partei hängt vieles ab. Im Grunde genommen sind in alles nur Vermutungen, die alle eine Schwierigkeit überleben, doch es ist nicht ganz unmöglich, daß das Auswärtige Amt einem ganz neuen Mann zu verfallen. Es scheiden zuerst zwischen den Unterabteilungen, der Reparationskommission, dem Garantiefonds und der deutschen Regierung hochkomplizierte Verhandlungen, die nur von einem Mann weitergeführt werden können, der mit ihnen vertraut ist und der an diesen Verhandlungen in allen Einzelheiten selbst von Anfang an teilgenommen hat. Dies haben nur drei Männer der Reichsregierung, Dr. Wirth, Dr. Rathenau und Dr. Hermes. Es ist daher denkbar, daß der Übergang Dr. Hermes vom Reichsfinanzministerium in das Auswärtige Amt stattfinden kann und in dem Vorberathung der Ermordung steht, zumal Hermes neben Dr. Rathenau der beste Kenner der auswärtigen Diplomatie ist und als solcher eine große Verhandlungsaussicht besitzt. Die endgültige Entscheidung über die Neueinsetzung des Auswärtigen Amtes wird jedoch aller Voraussicht nach erst Anfang Juli fallen.

Das Mörder-Auto ermittelt.

Br. Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums wurde heute morgen folgende Meldung herausgegeben:

„Der Kraftwagen, der von den Mördern des Außenministers Dr. Rathenau vermutlich bei der Ausführung der Tat benutzt worden ist, ist gestern von der Berliner politischen Polizei ermittelt und sichergestellt worden.“

Br. Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der in der letzten Nacht erfolgten Verhaftung des jungen Mannes durch Oberregierungsrat Dr. Weiß micht man die größte Bedeutung bei. Bis jetzt konnte der Verhaftete kein Alibi nicht nachweisen und infolgedessen blieb er weiter in Haft. Er ist in der Wohnung seiner Eltern im Westen Berlins festgenommen worden und es hat sich herausgestellt, daß er ein früherer Oberleutnant und Mitglied des Verbandes nationalgesinnter Soldaten ist und daß er enge Beziehungen zu deutsch-völkischen Verschwörungsgruppen unterhielt. Wie wir hierzu noch erfahren, handelt es sich um den Oberleutnant Weiß, der persönlicher Adjutant des berückten Fürsten Walloff Bermond war. Weiß war auch in die Nordaffäre Liebknecht verwickelt.

Beginn des neuen Kriegsschuldigen-Prozesses.

Br. Weiss, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der am Mittwoch vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts beginnende neue Kriegsschuldigenprozeß gegen den Berliner Rittmeister Dr. Michellows steht wieder unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, der auch die früheren Kriegsschuldigenprozesse geleitet hat. Die Anklage — es handelt sich um französische Beschuldigungen gegen die ärztliche Tätigkeit Dr. Michellows — vertritt Oberreichsanwalt Obermeier.

Die deutschen Strafgefangenen in Oberschlesien.

W. T. B. Paris, 27. Juni. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat sich die französische Regierung entschlossen, wenn die deutsche Regierung den Vorschlag, die politischen Strafgefangenen aus Oberschlesien in das belagerte Gebiet zu überführen, nicht fernerhand bis zum 29. Juni annehme, eine Notreaktion zu ergreifen. Da an diesem Tage die verbündeten Truppen das Abtransportgebiet verlassen haben werden, werden die Strafgefangenen nach Polen übergeführt werden. Sie würden dort verbleiben, bis ihre Überführung nach dem linken Rheinufer möglich sei.

Die Arbeitszeit in der Schweiz.

W. T. B. Bern, 28. Juni. (Drahtbericht.) Der Schweizer Nationalrat stimmt der Revision des Artikels 41 des Verfassungsgesetzes zu, wonach angesichts der schweren Wirtschaftskrise die Arbeitszeit in den Fabriken bis auf 6 Stunden vermindert werden kann. Der Beschluß hat vorläufig drei Jahre Geltung. Gegen den Beschluß stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Christlichsozialen und die Mitglieder der sozialistischen Gruppe.

Bayern und die Verordnung des Reichspräsidenten.

Br. München, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im bayerischen Landtag beendeten am Mittwoch die Abba, Stana und Hilpert die Interpellationen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei über die Verordnung des Reichspräsidenten. Sie erklärten die Verordnung als einen schweren Eingriff in die Justiz- und Polizeibefugnisse der Länder und lehnten sie ab. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld erklärte in seiner Antwort das Recht der Reichsregierung zu besonderen Maßnahmen an, um die Errungenschaften der Nation zu bannen. Er erklärte aber, daß die bayerische Regierung mit der Verordnung aus einer Reihe von Gründen nicht einverstanden erklären konnte, besonders auch deshalb nicht, weil die Verordnungen über den Staatsgerichtshof ein schwerer Eingriff in die Justiz- und Polizeibefugnisse der Länder sei. Es handele sich um eine Ausnahmebestimmung, die nur gegen rechts, also gegen einen bestimmten Volksteil gerichtet sei. Solche Ausnahmebestimmungen sollten möglichst bald verschwinden. Da nun aber beabsichtigt sei, die Verordnung zu einem Gesetz auszubauen, wird die bayerische Regierung ihre Bedenken im Benehmen mit den anderen Länderregierungen nachdrücklich zur Geltung bringen. Zu diesem Zweck findet am Donnerstag in Berlin eine Beratung der Ministerpräsidenten aller Länder statt. Es dürfte sich hier nicht um einen Kompromiß oder Monarchie handeln, nicht um rechts oder links, sondern um die Erhaltung des Staates und verfassungsmäßige Zustände. Die bayerische Regierung bleibt bei ihrem Programm, Ruhe und Ordnung und verfassungsmäßige Zustände in Bayern aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, daß die ruhige Entwicklung unserer staatlichen Zustände von keiner Seite beeinträchtigt wird.

Vom Berliner Demonstrationsverlauf.

W. T. B. Berlin, 28. Juni. Nach den Demonstrationen im Lustgarten ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kleineren Ausbreitungen gekommen. Gegen 4.15 Uhr erfolgten zwei junge Burschen die Berliner Straße und hingen dort eine Streichgitarre auf, die einen schwarzen Anzug und eine schwarze Mütze mit einem roten Kreuz trug. Die Gruppe wurde von der Schutzpolizei entfernt. Um 5 Uhr nachmittags durchzogen etwa 1000 Personen die Potsdamer Straße. Die Geschäfte hatten meistens geschlossen. Vor dem Jüdenhofmarkt Schloß, das ebenfalls geschlossen war, sammelten sich mehrere Demonstrationen an und zerstreuten zwei Schaulustler. Schaulustler zerstreute die Menge, wobei 5 Personen, die Widerstand leisteten, festgenommen werden mußten. Um 6 Uhr nachmittags durchzogen etwa 1500 Personen die Tauentzienstraße. In der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche fielen sie über einen jungen Mann her, der eine Schürmühle mit schwarzem roten Bande trug. Zwei Beamten konnten die Menge von seiner Mißhandlung nur zurückhalten, indem sie ihre Schusswaffen zogen. Die Menge wurde dann durch ein ärgeres Polizeiaufgebot zerstreut.

Gustav Hervé über die Stabilisierung der Mark.

W. T. B. Paris, 27. Juni. Gustav Hervé schreibt in der „Victoire“ es sei eifriger als alles andere, rasche Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark zu ergreifen, die noch weiter zu finden dröge. Ein neuer Markkurs könne der deutschen Großindustrie die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erreichen lassen. Da er aber gleichzeitig dem Lebensunterhalt in Deutschland verteuere, also die Lage der Arbeiter und des Mittelstandes erschwere, müsse er eifrig aufgehalten werden. Man müsse auf dem Gedanken einer kleinen deutschen Anleihe im Betrage von einer Milliarde Dollar zurückbleiben, damit Deutschland keine Geldverpflichtungen ohne eine weitere Entwertung des Papiergeldes erfüllen könne. Das sei nur ein Mittel, um Zeit zu gewinnen. Das einzige sichere Mittel, die Katastrophe in Deutschland zu verhindern, sei die Verabreichung der deutschen Schuld durch Kommenation mit den alliierten Schulden und andererseits ein französisch-polnisch-deutscher Pakt auf Grund einer freundschaftlichen Realisation einiger territorialer Ansprüche des Versailler Friedensvertrages. Falls Amerika einerseits und die französische und polnische Republik andererseits fähig seien, zur richtigen Zeit die archaischen Geste zu unternehmen, könne dies in ein paar Monaten die deutsche Republik für immer und mit ihr den europäischen Frieden festigen.

Schanzers Mission in London und Paris.

W. T. B. London, 28. Juni. Reuter erzählt, der italienische Minister des Äußern Schanzer, der vorgestern eine zweitägige Unterredung mit Balfour hatte, ist gestern mit Churchill im Kolonialamt zusammengetroffen. Wie verlautet, wurde bei dieser Zusammenkunft das Verhältnis zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu erörtern. Diese vorbereitenden Unterredungen mit den Ministern würden die Grundlage für eine Zusammenkunft mit Lloyd George bilden. Die wahrscheinlich heute stattfinden wird. Schanzer ist von dem Fortschritt der Unterredungen, die in freundschaftlicher Weise verliefen, sehr befriedigt. Bislang ist aber noch nichts festgelegt worden. Weitere Unterredungen werden stattfinden, bevor der italienische Minister des Äußern in etwa drei Tagen nach Paris abreisen wird. In Paris wird Schanzer ähnliche Unterredungen mit Poincaré haben und dann nach Rom zurückkehren. Gegen Ende Juli wird er nach London zur Teilnahme an der internationalen Zusammenkunft zur Behandlung der Fragen des nahen Ostens zurückkehren.

Rusland vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch?

W. T. B. London, 28. Juni. Der Wiener Sonderbericht des „Daily Telegraph“ meldet, nach zuverlässigen Berichten aus Moskau stehe Rusland am Vorabend eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs.

Diplomatische Rückblende.

Die neueste Veröffentlichung des deutschen Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des großen Krieges verdient die Aufmerksamkeit aller Politiker und Historiker. Sie handelt von den Beziehungen Österreichs, das deutsch-österreichische Bündnis aus einem bloß defensiven in ein offensives, also aus einer bloßen Verteidigung in eine Angriffs-Politik umzuwandeln. Das Bündnis wurde am 7. Oktober 1879 geschlossen, am 20. Mai 1882 trat Italien bei, wodurch der Dreibund in einen Dreibund verwandelt wurde; veröffentlicht wurde der Wortlaut des deutsch-österreichischen Bündnisses erst am 3. Februar 1888.

Der Grundgedanke Bismarcks beim Abschluß des Bündnisses war, die Unabhängigkeit des deutsch-französischen Krieges, die Einigung und Gleichmachtstellung des neuen Reiches, nach Möglichkeit zu sichern. Das Ziel seiner auswärtigen Politik war die Befestigung der gewonnenen Stellung durch die Erhaltung des allgemeinen Friedens. Bismarck war, wie er einmal erklärte, „historisch“, es hatte kein Bedürfnis, weitere Eroberungen zu machen. Bismarcks Hauptfrage war, eine Koalition des Gegners zu verhindern. Graf Schadow wollte zwar einmal Herrschaft über ihn, er habe „so canchamaras des coalitions“, das Abbrücken der Koalitionen, aber hinter diesem Druck steckte doch etwas sehr Ernstes. Bismarck fürchtete in der Tat, daß das, was er ohne Koalition gekaufte hatte, durch eine Koalition wieder vernichtet werden könnte. Nach Lage der Dinge konnte für eine solche Koalition nur Frankreich und Rußland in Betracht kommen. So lang Alexander II. der Kette des Kaisers Wilhelm, lebte und regierte, gab es keine Gefahr, aber was nach ihm kam, konnte man nicht wissen. Bismarck versuchte es zuerst mit dem Drei-Kaiser-Bündnis, das aber wegen des Gegenwärtigen zwischen Rußland und Österreich und infolge des orientalischen Krieges in die Brüche ging. Erst nachher er mit Österreich ein wirtschaftliches Bündnis; weiterhin hatte er es schon im Jahre 1896 dadurch vorbereitet, daß er im Frieden von Prag, entgegen den Wünschen Kaiser Wilhelms, Österreich recht allmählich behandelte; unterstützt wurde er beim Abschluß des Bündnisses durch die Ungarn, die wider die sie umdrängende slavische Flut einen Rückhalt am Deutschen Reiche brauchten und suchten. Um dem Bündnis jede Schwäche gegenüber Rußland zu nehmen, schloß Bismarck mit diesem einen geheim gehaltenen Rückversicherungsvertrag.

Das Bündnis hatte einen rein defensiven Charakter; es bestimmte ausdrücklich, daß Deutschland, wenn Österreich angegriffen werde, diesem zu Hilfe kommen solle. Nun lebten in Österreich schon in den achtziger Jahren die Bestrebungen der Militärpartei ein, das Bündnis dahin zu ändern, daß Deutschland verpflichtet sei, Österreich auch dann zu helfen, wenn dieses sich ausgenommen lebe, kriegerischen Absichten Rußlands durch einen Angriff auf Rußland zuvorzukommen. Damit wäre das Defensiv-Bündnis in ein Offensiv-Bündnis verwandelt worden. Dem widersetzte sich Bismarck entschieden. Nach vorausgegangenem mündlichen Verhandlungen bearbeitete er seinen absehenden Standpunkt in einem an den deutschen Reichskanzler Prinzen Reuß in Wien gerichteten vom 27. Dezember 1887 datierten Brief, der ein Meistbegünstig-Bismarcksches Diplomatie und waltete ein Beweis für die weitläufige Politik des ersten Kanzlers ist. Es handelte sich wesentlich um zwei Dinge. Zunächst verwarf er die Verwandlung des Defensiv-Bündnisses in ein offensives, indem er darauf bestand, daß, dem bestehenden Vertrag entsprechend, Österreich zuerst angegriffen werden müsse, wenn der Casus foederis eintreten, wenn also Deutschland ihm beistehen solle, unter keinen Umständen könne Deutschland einen Präventivkrieg ausgeben. So kann verwarfte er sich dagegen, daß die Militärpartei sich in die Politik einmische; die Diplomaten müßten streng darüber wachen, daß die Beratung ihrer Monarchen, also die Leitung der Politik, nicht ihren Händen entlasse und auf den Generalstab übergebe. Aus diesen Hauptlinien des Bismarckschen Briefes fällt ein bestimmendes Licht auf die Art, wie bei uns der Weltkrieg begonnen und geführt wurde. Wir haben Österreich nicht streng an die Schranken des Defensiv-Vertrages gebunden, sondern ihm „Abseitsgängen“ verbrochen und ihm eine Angriffspolitik gestattet, als wir eingreifen wollten, was es zu spät. Die Reihe der Mißgriffe begann mit der Entlassung Bismarcks; die erste Saarländische des neuen Kurses war die Nichterwennung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland. Ein Jahr darauf war die französisch-österreichische Allianz. Nun konnte man merken, worin der Lauf der Geschichte gehen sollte. Überall tat der neue Kurs gerade das Gegenteil von dem, was Bismarck getan, gewollt und gepredigt hatte. Das Ergebnis war so, wie es sein mußte: ein Ende mit Schrecken.

Ein geistreicher Mann hat einmal gesagt: „Die Geschichte ist dazu da, daß man nichts aus ihr lerne.“ Es ist etwas Wahres an dem hohen Wort, aber es gilt nur für die Unfähigen, Verachtlichen und Dummen. Die Geschickten lernen aus der Geschichte und werden immer aus ihr lernen. Sache des Volkes ist es, dafür zu sorgen, daß es nicht von Unfähigen, Verachtlichen und Dummen regiert werde.

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Schiffbruch.

Roman von Margarete Schlichter.

Und nach einer kleinen Weile: „Aber die Annonce wird' ich nun doch wohl aufgeben müssen.“
Gefine suchte zusammen, aber sie sagte nichts mehr. Da kamen die Kinder lärmend die Treppe herauf. Allen voran Heta. „Du“, sagte sie spitz und mit schadenfrohem Gesicht, „dein Mändebrot hat sich getrocknet. Eben fuhr er mit Frau Miffelsen Droschke. Ich sage dir, sein war sie! Und haben taten sie sich wie 'n jung verlobtes Brautpaar. Siehste, das hast du nun davon!“

Die Ohrfeige der Mutter, die den Schlupfpunkt zu solchen naseweissen Reden zu bilden pflegte, blieb merkwürdigerweise aus. Sie war heute zu müde dazu.

XIV.

Derweil fuhr Herr Mändebrot mit Frau Miffelsen in den „Preussischen Hof“, wo sie das Abendbrot einzunehmen gedachten.

Mändebrot sah sich seine Gefährtin kritisch von der Seite an. „Sie sieht wie eine aufgeplusterte Henne da“, dachte er. „Ist bloß noch, daß sie gackert.“

Er hatte keine besondere Lust zu diesem Ausflug gehabt, aber die alte Bosheit, die noch eine Art Verwandtschaft von ihm war, hatte ihm sehr zugeredet. Sie hatte ihm erzählt, daß Frau Miffelsen, die doch an jedem Finger zehn Freier haben könnte bei ihrem Reichtum, es nun einmal auf ihn abgesehen hätte. Sie wollte einen dächtigen, gediegenen Mann heiraten, der selbst was hätte, und nicht irgendeinen lustigen Patron, der es bloß auf ihr Geld abgesehen. Und da Herr Mändebrot, ebensowenig wie die übrige Menschheit, Schmeicheleien unzugänglich war, so hatte er sich gestern Abend bei dem Spargelessen, das die alte Bosheit zu Ehren der beiden in Aussicht genommenen Heiratskandidaten veranstaltet hatte, mit Frau Miffelsen für heute verabredet. Wie gesagt, besonderen

Der Wiederaufbauplan des französischen Arbeitsministers.

W. T. B. Paris, 27. Juni. Als einziges Blatt befragt der „Temps“ heute Abend das Programm der französischen Regierung über die Sachlieferungen und die Beschäftigung deutscher Arbeiter. Das Minister-De Traquer gestern entwidete. Das Blatt sagt, damit die Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches sich steigern könne, sei es unerlässlich, daß Deutschland die Arbeiter, die es nach Frankreich entsende, in Markt bezahle. Wäre es ausgemacht, sie in Franken zu entlohnen, so würde die ganze Kombination tatsächlich das ganze Interesse verlieren. Aber wenn die deutschen Arbeiter in Markt bezahlt würden, könnten sie in Frankreich leben und wie würden sie sich Lebensmittel beschaffen, wenn sie ausgemacht seien, in Franken zu bezahlen? Das Problem könne nur dadurch gelöst werden, daß Deutschland die Arbeiter selbst ernähre. Des ferneren dürfe unter dem Vorwand, daß ein neuer Modus der Reparationsleistungen ausgeführt werden solle, der französische Staat nicht zu übertriebenen Ausgaben verpflichtet werde. Ein Plan von Aufbaubarbeiten, den die Deutschen in den befreiten Gebieten ausführen könnten, würde nicht die gleichen Betrachtungen auslösen, weil es sich hier um unerlässliche Ausgaben handle, die im übrigen als Ausgaben zu betrachten seien, die wieder zurückzuerstatten würden. Das Blatt will schließlich den großen Arbeitsplan nicht durch den Staat selbst, sondern durch freie Gesellschaften ausgeführt wissen, denen der Staat, wenn nötig, durch Garantien die Aufgabe erleichtern könne.

W. T. B. Paris, 28. Juni. Über den Arbeitsplan, den der Minister für öffentliche Arbeiten De Traquer am Montag veröffentlichte, schreibt der „Temps“ die Interministerielle Kommission unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Colrat habe in ihrer ersten Sitzung schon die erste Serie von Arbeiten festgelegt. Am Freitag finde eine neue Sitzung statt, um die Prüfung zu vollenden. Schon jetzt scheint es, daß man bei der Realisierung des Planes nicht von einem Programm von 18 Milliarden, sondern nur von einem beschränkten Programm von Arbeiten im ungefähren Betrag von 4 bis 5 Milliarden spreche. Der größte Teil dieser Ausgaben werde auf eine Zeitdauer von zehn Jahren bestimmt und sei zur Regulierung der Rhône, also zur Schaffung von hydraulisch-elektrischen Einrichtungen und Kraftwerken bestimmt. Für diese Arbeiten sei im ganzen die Summe von 3,6 Milliarden Franken vorgesehen. Des ferneren sollen für die Schaffung von Elektrizitätswerken an der Trunere 220 Millionen Franken und an der Verdogne 260 Millionen Franken vorgesehen sein. Ungefähr eine Million Franken soll alsdann für Kanalbauten ausgegeben werden. Das seien die Pläne.

Eine englische Unterhausdebatte über Genua.

W. T. B. London, 28. Juni. Im Unterhause kam es gestern zu einer Debatte über die Konferenz von Genua. Im Erwiderung auf Ausführungen Lord Middletons und Lord Durbos erklärte Lord Forster, Lord George und Lord Bland seien leiserweise einig gewesen darüber, daß zunächst drei oder vier der zwischen Frankreich und Großbritannien stehenden Fragen geregelt werden müßten, bevor der Abschluß des Paktes in Frage komme. Voltaire habe gewünscht die Verhandlungen an dem Punkte aufzunehmen, wo sie von Briand verlassen worden waren. Voltaire sei ebenso wie sein Amtsvorgänger der Meinung gewesen, daß man die Regelung des Paktes erst nach der allseitigen Regelung der zwischen Frankreich und England stehenden Fragen in Angriff nehmen könne. Dies sei in großen Blasen die Angelegenheit des Paktes. Im gegenwärtigen Augenblick würden die Streitfragen zwischen Frankreich und England gedrückt. Solange diese Fragen nicht richtig gelöst seien, würde es unmöglich sein, eine weitere Erklärung abzugeben.

Die französische Tanger-Note.

D. Paris, 27. Juni. (Via Drahtbericht.) Zu der bereits verschiedentlich angekündigten Antwort der französischen Regierung an England in der Tanger-Frage gibt ein offizieller Kommunikant heute die einzelnen in der Note enthaltenen Punkte wieder. Die französische Regierung wird in der Note zuerst darauf hinweisen, daß gemäß dem Abkommen vom 4. November 1911, das von England ratifiziert worden war, der Sultan von Marokko das Recht erhalten hat, direkt die Konventionen zu verhandeln. Nur die eigentlichen Arbeiten müßten prinzipiell ausgeführt werden. Das werde auch leinmüch in Tanger geschehen. In zweiter Linie wird die Note darauf hinweisen, daß vor kurzer Zeit der Sultan mit demselben Recht auch die Legation eines Rebels und die Völkerechte an Spanien ausstatten habe und daß dagegen niemand Einwände zu machen habe. Einwände gegen die letzte Konvention könnten erst erfolgen, wenn das politische Statut von Tanger endgültig geregelt sei. Dann würde Frankreich, wie dies auch bereits erklärt worden ist, sich auch einverstanden erklären, gewisse Abänderungen vorzunehmen. Bis dahin könnte Frankreich keinerlei Einwände gegen die Darlegungen von Tanger setzen lassen, die übrigens von der englischen Kolonie in Tanger selbst verlangt worden seien.

Eifer hatte er nicht gezeigt. Aber seine Unlust verfloß schließlich. Denn alles, was recht ist, Frau Miffelsen war von prallster Lebenswürdigkeit. Sie war keine zimperliche Person, sondern wußte, wie man mit einem Mann umzugehen hat. Wußte auch, daß zur Liebe Geld gehört, und zählte ganz eingehend die einzelnen Posten ihres Vermögens auf. Mändebrot mußte sich ordentlich wundern. Er hätte nicht gedacht, daß dieser Schweinehund, der Miffelsen, mit seinem plüßigen Matlergeschäft so viel Vermögen zusammengebracht hätte. Immer war er in ausgefranzten Hosen herumgelaufen und das Vorhänd war ihm aus der Weste gerutscht. Aber seine Witwe sah heute nun da, mit Brillantenschmuck behäuft und den umfangreichen Körper mit teurem Kleiderzeug umspannt.

Sie hatte sehr etwas Aggressives an sich, die Miffelsen. Herrje, was konnte sie für feurige Blicke werfen! Und als sie dann nachher zusammen am Tische saßen, rief sie ihr Knie langsam und eindringlich an dem leinigen.

„Ich hab' Sie schonst ämmer gern gemocht, Herr Mändebrot“, sagte sie und legte sich die Finger ab, denn sie sah Krebsen, „aberst wissen Sie, mein Mann war einen sehr strengen Mann. Bei dem, da durfte einer nicht aus der Tür, sonst hätt' ich Sie schonst früher mal in Ihrem Laden besucht.“

Mändebrot grunzte geschmeichelt.

„Sehen Sie eins“, fuhr Frau Miffelsen fort, „ich bin für das Gediegene. Thott — was glauben Sie, wer mich allens heiraten will! Aber wenn ich nicht so 'n Mann kriegen tu, als wie ich ihn mag, dann laß ich's lieber ganz sein.“

Und dabei warf die reiche Witwe ihrem Gefährten wieder ein paar Blicke zu, die wie ein paar feurige Holzkohlen aus ihren Augen flogen.

Herr Mändebrot fing an zu schweigen. Es war reichlich heiß zu solchen Gefühlsemanationen, denn der Mai hatte eine Augusttemperatur gebracht, und der neue Anzug sah etwas eng. Sehr bequem würde die temperamentvolle Frau wohl nicht sein, dachte der

Die Konferenz im Haag.

W. T. B. Haag, 28. Juni. Die Unterkommision für die Kredite hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung hat der Vorsitzende, Alessandri, den russischen Delegierten Litwinow, er möchte seinen Standpunkt bezüglich der Kredite auseinandersetzen. Litwinow erklärte, er sei bereit, Auskunft zu erteilen und zu empfangen, aber er möchte wissen, welche Fragen er beantworten müsse. Auch wolle er erst wissen, ob Rußland überhaupt Kredite bekomme. Rußland habe den Wunsch, Waren im Ausland zu kaufen. Diese Lieferungen müßten im Ausland finanziert werden. Wenn die fremden Regierungen die Bezahlung dieser Lieferungen garantieren, dann brauchen die Verkäufer nicht einmal Vertrauen zu der Sowjetregierung zu haben. — Der britische Delegierte Young sagte, er könne Frankreich auf die Frage, ob Rußland Kredite bekomme, keine Antwort geben, so lange er nicht die Auskunft habe, die Rußland selbst geben könne. Er würde nicht hier sein, wenn er nicht hoffte, die Grundlagen für die Kredite zu finden. Ob diese Grundlagen gefunden würden, hängt größtenteils von den Arbeiten der beiden anderen Unterkommisionen ab. Wenn in der russischen Kommission befriedigende Ergebnisse erzielt würden, würde es möglich sein, den Regierungen anheim zu geben, die Kredite für die Unterstützung des russischen Handels zu garantieren. — Auf diese Ausführungen folgte die Diskussion. Darin erklärte Litwinow, der Gedankenaustausch sei nützlich gewesen. Wenn er die Sache richtig verstanden habe, würde die Unterkommision selbst die Garantien für die Kredite beibringen und die Russen nicht an Leute außerhalb der Kommission verwiesen werden. Unter diesen Umständen sei er bereit, jede Auskunft zu erteilen, die man verlange. Als er er brauche Zeit, um sein Thema vorzubereiten und einzureichen. — Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Die russischen Vertreter im Haag.

W. T. B. Haag, 27. Juni. Die russische Delegation ist gestern im Haag eingetroffen, und zwar vollständig der Vorsitzende Litwinow sowie Krejnsin und Sokolnikow. In einer Konferenz mit Botschaftern teilte Litwinow mit, Lenin werde in einem oder in zwei Monaten seine Arbeiten wieder aufnehmen können. Die Innen- und Außenpolitik Rußlands habe sich nicht geändert. Der russische Staat sei noch derselbe wie in Genua. Er wolle im Haag das in Genua begonnene Werk fortsetzen, namentlich wolle man Zulagen bezüglich der Kredite und der Anleihen anknüpfen, die von Großbritannien, Italien und anderen Ländern gemacht worden seien. Rußland betrachte die Frage der Kredite und Anleihen als eine der Hauptfragen für die Haager Konferenz. Es sei Rußland allich, ob Privatpersonen oder Regierungen diese Anleihen gewähren wollten. Rußland brauche nicht nur Bargeld, sondern auch Anleihen und Kredite zur Finanzierung der Befehlungen im Ausland. Man sei nicht nach dem Haag gekommen zur Beilegung prinzipieller Fragen, sondern man wolle hier Geschäfte machen. Rußland sei in der letzten Zeit dem ausländischen Kapital sehr weit entgegengekommen, u. a. durch die Beilegung der Gegensätze zwischen Privatkapital und dem Staat, und Rußland habe das Privatkapital von den neu zu errichtenden Fabriken anerkannt. Damals habe die Hungersnot ihren Höhepunkt erreicht gehabt; jetzt aber seien die Ernteaussichten sehr gut. Die Hungersnot sei nicht mehr zu fürchten, und die Stellung der Sowjetregierung habe sich sehr geändert, was auch aus diesen Entscheidungen und Demonstrationen von Arbeiterverbänden anlässlich des Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre hervorgehe.

Anfragen Litwinows.

W. T. B. Haag, 28. Juni. (Drahtbericht.) Litwinow ließ gestern dem Vorsitzenden der nichtrussischen Kommission ein Schreiben ausgeben, in dem er fragte, ob Belgien und Frankreich ohne Vorbehalt die in Genua festgelegten sechs Klauseln über die Haager Konferenz annehmen habe und ob die Bedingungen, unter denen diese Staaten sich an der Konferenz beteiligten, identisch seien mit denen der anderen Staaten. Auch möchte er wissen, ob die norwegische Regierung die Klauseln schon angenommen habe, die der norwegische Vertreter in Genua unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch seine Regierung angenommen habe. Dem Unternehmen nach hat der Vorsitzende der nichtrussischen Kommission auf diese Fragen eine bejahende Antwort gegeben.

Das Befinden Lenins.

W. T. B. London, 28. Juni. Reuter meldet aus Moskau, den letzten Berichten zufolge, die hier aus Moskau eingetroffen sind, daß sich das Befinden Lenins während der allerletzten Tage sehr verschlechtert. Er soll nur sehr mühsam sprechen und sein Gedächtnis sehr schwach sein. Er sei so krank, daß er nicht imstande sei, die Menschen um sich herum zu erkennen. Zwei bekannte deutsche Ärzte begaben sich, wie mitgeteilt wird, auf dem Luftweg nach Moskau.

Schiffshändler, die würde einen den ganzen Tag nicht aus den Fingern lassen. Na, so etwas liebte er gar nicht. Er wollte auch in der Ehe seine Ruhe haben, und solche, wie die Miffelsen, die würde sich sowohl in ihrer Zärtlichkeit als in ihrem Zorn nicht in allzu engen Grenzen halten.

Und er mußte an die stolze, herbe und ach so köstlich frische Gefine denken. Mmm — was waren zwanzig reiche Witwen gegen sie! Lütte süße Deern“, dachte er und dabei wurde dem alten Sünder ganz heiß ums Herz, und auch er wurde beinahe sentimental, so wie Frau Miffelsen. Seine kleinen Augen bekamen einen schwimmenden Sehnsuchtschimmer und der aufgeplusterte Mund spitzte sich wie zu einem unsichtbaren Kusse.

Frau Miffelsen verstand das faßlich und dachte, diese plötzliche Zärtlichkeit in dem gebundenen Gesicht des Schiffshändlers gelte ihr. Noch einmal preßte sie seine Hand. Sie hatte Kraft, die Frau.

„Na?“ sagte sie aufmunternd und gab ihm einen kleinen Puff mit dem Ellenbogen.

Da zerrte Hermann Mändebrot die stebeseligen Erwartung der forschenden Frau mit einem brutalen: „Was ist denn los? Wat zerquettern Sie denn meins Hand, als wenn da 'n Eierfuchen aus werden soll?“

Das war nicht vornehm von ihm, mein gewiß nicht. Frau Miffelsen sagte es denn auch, daß er weit entfernt von kavaliertümlichen Manieren sei und daß er keinen Scherz verstünde. Denn er sei doch nicht etwa so eingenommen von sich, daß er ihre Reden für bare Münze genommen habe. Wenn sie überhaupt noch einmal in die Ehe führe, dann nur mit 'nem jungen, forschenden Bergnügungsdampfer und nicht mit 'nem alten, abgetakelten Segelschiff. Na, dafür täte sie sich bedanken. Haha!

„Na“, meinte Mändebrot und flüsternde ein anzügliches Lachen aus weinfeuchtem Munde, „Ihnen hat es aber anscheinend auch immer gut geschmeckt.“ Und dabei piekte er verstohlen gegen die quellende Rundlichkeit seiner Gefährtin.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Geheuer in der Weiskampferfabrik. In der Weiskampferfabrik in der Gegend von Wiesbaden brach ein Brand aus, der das Gebäude, in dem wertvolle Weiskampfermaterialien untergebracht waren, und die angrenzenden Schuppen vollständig zerstörte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Der Fabrikbetrieb wurde nicht gestört.

Wiederkehr. In München wurde ein angeblicher Student namens Robert Hubert verhaftet, der unter dem Namen, die ganze Familie seiner Frau (er hatte sich durch falsches Aussehen in die Familie hineingeschmuggelt) durch Batterien aus der Welt geschafft zu haben. Dem angeblichen Studenten wird weiter zur Last gelegt, daß er mit einer durch Gift vergifteten Bombe ein Ehepaar aus der Welt zu schaffen gedachte, und diesem Ehepaar einen Schuß ins Herz von 600 000 M. entwendet hat.

Tot in der Regenzone. Das anderthalbjährige Mädchen des im Ruhrgebiet beschäftigten Bergmanns Klotzmeier in Wiesbaden fiel, als die Mutter ins Haus gegangen war, auf dem Hofe in eine Regenrinne, in der es ertrank.

Schwerer Unfall eines erzkatholischen Kutscher. In Venedig ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Erzkatholiken von Cambrai, Hgt. Chodet, stürzte in die Tiefe bei Verleumdung um und fing Feuer. Der Generalstab Carleau wurde vollständig verbrannt. Hgt. Chodet und der Chauffeur erlitten schwere Brandwunden und wurden nach Cambrai verbracht.

Schwerer Unfall auf dem Wasser. Ein Segelschiff kam auf dem Wannensee in voller Fahrt vor den in voller Fahrt befindlichen Stern-Dampfer „Berlin“. Der Stern-Dampfer fuhr auf das Boot auf und brachte es zum Kentern. Das Boot war mit drei Personen besetzt, von denen sich nur eine retten konnte.

Nach 8 Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Aus russischer Gefangenschaft ist jetzt nach 8jähriger Abwesenheit der Weiber Franz Gerdes nach Wiesbaden zurückgekehrt. Der Heimkehrer, der bei Ausbruch des Krieges in einem Werke bei Petersburg als Weiber beschäftigt war, befand sich seit 1914 in russischer Gefangenschaft, während es seiner Frau damals gelang, in die Heimat zurückzukehren.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 27. Juni. Drahtliche Ausschlüsse für

	26. Juni 1922	27. Juni 1922
Holland	1348.10	1348.75
Frankreich	104.82	105.17
Belgien	2076.90	2076.50
Norwegen	5882.85	5887.10
Dänemark	7440.65	7459.35
Schweden	8909.35	8921.15
Finnland	780.—	782.—
Italien	1592.—	1602.—
London	1532.05	1541.95
Paris	348.54	349.14
New York	2866.10	2873.60
Schweiz	6512.20	6533.20
Spanien	5328.30	5341.40
Wien (Deutsch-Ost.)	1.93	1.97
Prag	673.15	674.85
Budapest	34.95	35.04
Köln	234.70	235.30
Japan	165.57	166.50
Rio de Janeiro	4694.—	4706.—

Banken und Geldmarkt.

wd. Rheinische Kreditbank, Mannheim. In bezug auf die verschiedenen, durch die Presse gehenden Meldungen schreibt die Direktion der Rheinischen Kreditbank, daß die

Arbeiten für die Hilfsaktion zugunsten der Pfalzbankaktionäre nunmehr abgeschlossen sind, und daß weitere Gesuche um Zuwendungen aus dem Hilfsfonds nicht mehr berücksichtigt werden können. Die aufzubringende Summe wird in nächster Zeit zur Verteilung kommen. Die Rheinische Kreditbank hat, obwohl sie sich hierzu nicht für verpflichtet erachtet, einem Mitglied des Vertrauensausschusses der früheren Pfalzbankaktionäre Einblick in die Art der Verteilung gegeben, so daß eine einwandfreie, sachgemäße Verteilung der Zuwendungen gewährleistet sein dürfte.

Industrie und Handel.

wd. Über die Lage der Maschinenindustrie wird mitgeteilt, daß die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, die vor kurzem sehr stark war, eine wesentliche Abschwächung erfahren hat. Auch der Inlandsabsatz hat nachgelassen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Geschäftslage in der Werkzeugmaschinenindustrie, wo besonders auch der Absatz nach dem Ausland erheblich zurückgegangen ist. Ein Nachlassen des guten Geschäftsganges wird auch aus anderen Gebieten der Maschinenindustrie, so für Näh- und Schreibmaschinen, berichtet.

wd. Vereinigte Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth. Die Generalversammlung genehmigte den ersten Abschluß für den 31. Dezember 1921 und setzte die Dividende auf 20 Proz. fest. Ferner wurde der Kapitalerhöhung von 18 auf 25,5 Millionen M. zugestimmt. Es werden 7 Millionen M. Stammaktien und 0,5 Millionen M. 6proz. Vorzugsaktien geschaffen, von denen 6 Millionen M. Stammaktien dem bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3:1 angeboten werden und 1 Million M. zur Verfügung der Gesellschaft zu halten sind.

wd. Die Adler-Kaliwerke A.-G., Ober-Röblingen am See. Mit ihrem auf 16 Millionen M. erhöhten Grundkapital (9 936 000 M.) erzielten die Werke inkl. 5483 M. Vortrag aus dem Vorjahr einen Rohgewinn von 4 610 096 M. Davon verbleibt nach Abzug von Unkosten von 2 374 600 M. für Abschreibungen 363 545 M. und 106 120 M. für das Wohlfahrtskonto ein Reingewinn von 1 765 832 M. Daraus sollen 6 Proz. Dividende, wie i. V., auf die Vorzugsaktien und 6 Proz. Dividende auf 2 029 000 M. Stammaktien sowie 12 Proz. Dividende auf 9 971 000 M. Stammaktien (i. V. 8 Proz. auf die Stammaktien) ausgeschüttet werden.

A.-G. Kötting Elektrizitätswerke. Die ordentliche Generalversammlung beschloß die Ausschüttung einer 15proz. Dividende und eines 35proz. Bonus.

Goldstern Silberstern

die Marken der Kenner.

Feinster Obstschäumwein.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften: Vertreter werden noch angenommen.

Lischu A.-G. Wiesbaden.

Günstige Gelegenheit für Damen!
ganz moderner Damen-Gürtel.

Dieselben verkaufe ab heute

sehr billig.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager

Offenbacher Lederwaren.

Kein Laden

Keine Personalspesen

daher billig.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Fritz Donsaft,

Nerostrasse 8.

Juwelenbesitzer

welche die Absicht haben Brillanten, Schmuck, sowie Gold- und Silbergegenstände zu verkaufen, wenden sich vertrauensvoll an untenstehende handelsgerichtlich eingetragene Fachfirma, die sichere Gewähr dafür bietet den höchstmöglichen Preis zu erlangen, und erfreuen sich Verkäufer einer streng realen und diskreten Bedienung.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi
Grabenstraße 5, 1. Etage.

Geschäftsstunden von 9-1 und von 2-6 Uhr.

Der heutigen Stabtafel liegt ein Prospekt betr. Zuder's Patent-Medizin-Geisse (gutes Hausmittel bei Hautauschlägen etc.) bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Böttcher.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Böttcher; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Häfnergasse 12.

Telephon 562.

Modelle - Seidene und wollene Kleider, Capes - Mäntel, Kostüme, Waschkleider, Trikotkleider, Blusen jeder Art - Seidenstoffe, Samte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kostüme und Mäntel

Damenschneider Böttiger, Neugasse 22, Hth. 1.

Tuch- und Versandhaus „HAWISS“

Spezial-Geschäft für in- u. ausländ. Herren- u. Damen-Stoffe
Tuche stets großes Lager Buckskins
Billigste Bezugsquelle für Schneider.

LUISENSTR. 39 WIESBADEN TELEFON 4791

Gummisauger, Aluminium- u. Bein-Beibringe
Clyso, Frauenduschen

Irrigatoren, kompl., sowie Schläuche aller Art
Gummischwämme, Bademützen
Verbandstoffe, Spritzen aller Art
Zahnbürsten, Einkochringe

In allen Größen
Sämtl. chirurg. und hygien. Gummiartikel
empfehlen preiswert

Apotheker Sturz

Mack-Brunn, Friedrichstraße 6, Ecke Delapassstraße.



Von den vollwertigen des täglichen Bedarfs:

WALHALLA
BLAU PUNKT
WALDORIA
BRIDGE

Fahrräder

werden emaillet schnell und preiswert.

Hugo Sind, Harrgartenstr. 6, Telephon 481.

Benzol

Motoren-, 90er-Handels-, Lösungs-, Rein-Benzol, Toluol und Xylol, in Friedensqualität; Teiradibenzol, zu den Originalpreisen des Benzolverbandes.

Benzin

für jeden Verwendungszweck

Schmieröle u. Fette (Spezialöle „Esco“)

für alle Zwecke

Treib-, Heiz- und Putzöle

Azetylen-Derivate Dr. Wacker

liefert

S. Cohen

Tankanlage Mainz, Ingelheimer Aus.

Telephon 4598, 888, 4623.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung, Blut,

Urin-Untersuchungen

Anfähr. Broschüre No. 50 gegen Einsend.

von Mk. 5.- diskret verschl.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium

Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 66, gegen-

über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.

Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den

neuest. wissenschaftl.

Methoden

ohne Berufsstörung

50 gegen Einsend.

diskret verschl.

Küchen-Möbel-Haus Weber & Co.,

Michelsberg 6, 1. Etage

Eigene Schreiner-Werkstätte.

Größte Auswahl in **Küchen** [eigener Anfertigung] jeder Art, **Gasherde, Küchenstühle, Leitern** usw.



Wiesbad. Männergesangsverein, C. V.

Montag, d. 3. Juli, abends 9 1/2 Uhr,
nach der Probe: F266

2. ord. Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der
Rech.-Prüf.-Kommission; 2. Entlastung
des Kassierers; 3. Rechnungsvor-
schlag für 1922/23; 4. Festsetzung d.
Hauptveranstaltungen; 5. Vereins-
angelegenheiten. Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

angelegenheiten.

Wiener Pelzmodelle

**Pelzmäntel
Pelzkapes
Pelzjacken
Pelzkragen
etc. etc.**

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Ausstellung u. Verkauf

vom 26. Juni bis 3. Juli

Wiesbaden, Hotel „Grüner Wald“

Zimmer Nr. 7. Marktstraße 10.

F149

18/55 PS. Horch-Chassis

elektrische Beleuchtung und Anlasser

1 1/2 To. Horch-Lastwagen

3 1/2 To. Horch-Lastwagen

6/20 PS. Uga-2-Sitzer

elektrische Beleuchtung und Anlasser

6/20 PS. Uga-4-Sitzer-Phaeton

elektrische Beleuchtung und Anlasser

1/2 To. Uga-Liefer- u. Refl.-Wag.

sofort lieferbar, alle neu, billig abgegeben.

Haig & Co.

Frankfurt a. M.

Waldertstraße 36.

Handkoffer

Reisetaschen in allen Preislagen.

Nerostraße 8, Seitenbau.

Fritz Donsaft.

414

Ladenschränke

mit Schiebtüren, Jahn- und Tragleisten, zu verkaufen.
Kendierung leicht möglich.

Größen circa 6,45 lang, 3,35 hoch, 1,15 tief

2,25 " 3,35 " 0,65 "

3,90 " 3,35 " 0,77 "

5,00 " 2,62 " 0,65 "

3,70 " 2,62 " 0,55 "

3,15 " 2,62 " 0,65 "

Darüber ist auch eine eif. Treppe mit Eichenholzritten

zu verkaufen. Vormittags 8-10 1/2 Uhr.

J. Bacharach, Webergasse 4.

Elektrische Lichtpausanstalt

A. Huggenberger & Co., G. m. b. H.

Telephon 3232.

Wiesbaden

Gutenbergplatz 2.



Vervielfältigung von Zeichnungen,
Ausführung sämtlicher Plandruckarbeiten
mit modernster, technisch vollkommenster

Lichtpausanlage

zu billigsten, konkurrenzlosen Preisen.

Zur Verwendung kommen nur

Qualitätspapiere (Schleicher & Schüll).

Besichtigung der Anlage gerne gestattet.

Dr. Oetker's
Fabrikate

sind Glanzleistungen küchenechemischer Er-
rungenschaften u. werden von erfahrenen Haus-
frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmach-Hülfe

G. & W.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Möbel- und Gemälde- Versteigerung

Mainz, Rheinstraße 61

neben d. frz. Handelskammer, gegenüb. d. Stadthalle.

Am Freitag, 30. Juni u. Samstag, 1. Juli,

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags, wegen Räumung, nachfolgend verzeichnete
Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

Am Freitag, den 30. Juni 1922 kommen
folgende wenig gebrauchte Möbel zum Aus-
gebot, als:

- 1 Salon, 1 Klavier,
- 1 Bücherschrank, 1 Kassetenschrank,
- 1 Buffet für Eschloß-Einrichtung,
- 1 Kamin, 1 Schreibtisch,
- 1 Kommode, 2 Teppiche,
- 1 Sofa u. 6 Stühle, 1 Wasch- u. Wringmaschine,
- 1 Bilderbildeinrichtung,
- 1 Wingenanstellung und kleinere Sachen.

Samstag, den 1. Juli 1922:

Ca. 50 erstklass. Gemälde Münchner Künstler,
engl. und franz. Kupferstiche, Farbstiche,
Miniaturen etc.

Besichtigung der Gegenstände Donnerstag, den
29. Juni, von 3-6 Uhr.

Ludwig Heß

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, Herrnmühlgasse 9.

Elektrische
Installationen
**WALTER
HÜHNERS**
Wiesbaden
Langgasse 13
Tel. 1000/1001

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 180. — an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6188. 563

Einzelpaarverkauf

vom 29. 6. bis 7. 7.

№ 950.—

№ 750.—



№ 450.—

№ 250.—

J. Speier Nachf.

Telephon 246.

Von der Reise zurück

Sanitätsrat

Dr. Dudenhöffer

Zurückgekehrt.

Prof. Dr. med. Tauton

Wilhelmstr. 32. 1/10-1/12.

Herrenhemden

nach Maß, in tadelloser
Sit u. Ausföhr., ebenso
Damenwäsche, sanste
Ausstattungen
in feinsten Bearbeitu-
ng angefertigt b. Sturm.
Marktstraße 20. Part.

Büchse Räumkühle,
Zimmer- u. Kuchenküh-
u. eine neue Räumküh-
eingetr. Stuhlke extra
hart vorrätig. Möbelhaus
Pöstenke, Mainz.
Reichsstraße 10. F 150

1 Garten mit Stachel-
Johannisbeeren, Kirschen
u. Aprikosen am Stamm
zu verkaufen.
Biebrich-Dr.
Kasteler-Strasse 20.

Sammelladungen. — **Sammeltransporte nach Holland, Frankreich und Nordamerika.**
 Mindehlung von Nachnahmen im Auslande und Uebersee im Cash on delivery-System. / Frankierungen nach jedem Ort der Erde. / Zollzahlungen in allen Ländern.
 Last-Auto-Transporte. / Alle Frachten-Ankünfte. / Reiches Tarifmaterial. / Geographische u. Verkehrs-Bibliothek.
Spezialien aller Art. **See-Verladungen.** **Transport-Versicherung.**

Habe mich hier, Rheinstraße 75, als
Arzt niedergelassen.
Dr. med. Neef.
 Wiesbaden, den 29. Juni 1922.
 Sprechstunden: 8^{1/2}—10, 2^{1/2}—4 Uhr.
 Telephon 899.

Walkmühlstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof“

Familien-Hotel I. Ranges

Haltestelle der
Straßenbahnlinie 3Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen - 5-Uhr-Tee sowie **Abend-Künstler-Konzerte**
Vornehmes Wein-Restaurant - Gut gepflegte Küche - Reichhaltige Wein- u. Speisekarte - Diners - Soupers.

Große Rennen zu Wiesbaden

veranstaltet vom **Comité des Courses**
Donnerstag, den 29. Juni, Sonntag, den 2. Juli,
Anfang 2 Uhr.
Donnerstag, III. Preis von Erbenheim. Jagdrennen
10000 Fr. = Mk. 300000.
IV. Preis von Deauville, Flachrennen
4000 Fr. = Mk. 120000.
Extrazug ab Wiesbaden 1¹⁵, ab Mainz 1³⁰.
Elektrische Bahn viertel-tündlich.

Staatstheater — Kleines Haus (Residenztheater).

Operetten-Gastspiel

vom 2. Juli bis 6. August 1922.

Leitung: **Eichenheimer-Voigt.**Zur Aufführung sind folgende Operetten
vorgesehen:Tanzgräfin, Mascottchen, Letzter Walzer,
Hannerl (Dreimäderlhaus II. Teil), Vetter
aus Dingsda, Frau von Korosin.

Sämtliche Operetten sind erstklassig besetzt.

Beginn der Vorstellungen 7¹⁵ Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Kartenvorverkauf für die ganze Woche:

Sonntags von 9-10¹⁵ Uhr und 11-1 Uhr,
wochen tags von 11-1 Uhr an der Kasse
„Kleines Haus“ (Residenztheater). Beginn des
Abendverkaufs 1 Stunde vor Vorstellungsanfang.
Auch im Zigarrengeschäft von Christmann, Luisen-
straße 42 (Residenztheater) und im Reisebüro
Born (Hotel Nassauer Hof), Kais.-Friedr.-Pl. 3,
sind Eintrittskarten zu haben. F 277

RÉGINA

am Kurhaus

Berühmt für gute Küche.
Telephon 669.

Café-Restaurant „Neues Schützenhaus“ Fasanerie, Wiesbaden

Telephon 6633.

Pension von Mk. 300.— an.

Herrlicher Ausflugsort, direkt am Wald gelegen und
geeignet für Erholungsbedürftige.Große und kleine Säle, passend für große Veran-
staltungen und Vereinsfestlichkeiten.

Herrlicher Garten und Terrasse. Kegelbahn.

Sonntags Ball.



Klubsessel

in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbe.

Berg & Co., Bismarckring 19.

Jeder Selbststrafierer
überzeuge sich, daß eine von
mir auf meiner
neuen Spezial-
maschine nach-
geschliffeneeine neue
Klinge für
lange Zeit er-
setzt, an Schnitt-
fähigkeit oft übertrifft, da
jede Klinge aufs Beste ge-
schliffen, abgezogen und ge-
spritzt wird. 607Zur prompten Bedienung
meiner jetzt schon zahlreichen
Klingenkunden bitte ich nur
um Abgabe bis zu 1 Tag.**A. EBERHARDT JUN.**
nur Faustbrunnentstr. 6.

Wünschen Sie vornehme

Photo-Aufnahme

in Ihrem eig. Heim?

Telephonieren Sie zwecks
Angebot erster Berliner
Fa., z. Zt. Wiesbaden,
6133 (Wilken). On paris
frangais, English spoken.

Park Cabaret

Wilhelmstr. 36.

Ein Star-Kleinkunst-

Programm erlesenster

Art

Cilly Bauer,

Eva Hesse-Ballett,

Die drei Jansen,

M. Michailow,

Roffts, Gertrude

u. Ant. Dressler,

Tobias, Hans,

Trautner, Anni

und die weiteren

Nummern.

Einlass 8.30 Uhr.

Anfang 9 Uhr.

DIE DAME-DER-HERR

**L. Schwenck**
Strumpfe Spezialhaus für Sportbekleidung
und Trikotagen Mühlgasse 11-13

GILKA-QUANTATS-LIKÖRE

SEIT 1838. WELTBEKANNT

Generalvertreter: **J. Krauss, Frankfurt a/M**
Mettinstraße 22.

Elektrische

Dauer-Ondulation

ermöglicht jeder Dame, den Kopf zu waschen,
ohne die Ondulation zu verlieren, auch das
widerpenfliche Haar erhält eine wunderbare
dauernde Ondulation. - Vorbestellung erforderlich -

Kästner & Jacobi

Wilhelmstr. 56.

Tel. 5959.

Telephon-Anlagen

Haus- u. Post-
anschluss.

Hinnenberg

Langgasse 15

Tel. 6506/94. Tel. 6506/94.

Walhalla

Lebens- hunger.

Tragödie in 6 Akten
mit

Ressel Orla.

Nach Recht und Gesetz.

Svenskafilm in 6 Akten
mit ersten nordischen
Darstellern.

Urania

39 Bleichstr. 39

Heute letzter Tag!

Die Beichte einer Gefallenen.

Monumental-Sitten-
Drama in 6 Akten
nach dem bekannten
Roman von Hedw. HarbIn den Hauptrollen:
Grita van Ryt, Karl
Auen, Magda Madelaine
Fritz Beckmann, Herm.
Pleha, Danny Gürtler
u. a.

Dazu: Die Scheidungsfall.

Lustspiel in 2 Akten.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Heute letzter Tag!

Das Geheimnis der 7 Ringe.

Sensationsfilm in fünf
Akten mitSylv. Schaffer,
Lili Dominici,
Paul Hansen.

Er und die 2 Rivalen.

Lustspiel in 2 Akten.

Odeon

18 Kirchgasse 18.

Kurfürstendamm.

Ein Höllenspek, 6 Akte

von Rich. Oswald.

Conrad Veldt

Asta Nielsen

Erna Morena

Anfang 4 Uhr.

Kinephon

Tattnstraße 1.

Koennyved,

der gr. Unbekannte.

Ein kriminelles Aben-
teuer in 5 Akten nach
dem Roman „Die gol-
dene Kurve“von P. Rosenhain
mit der bildschönen
Xenia Desnl.

Charly Chaplin

in seiner neuesten

Groteske:

Chaplin u. Co.,

Bummel en gros.

No feine Nummer.

Reizendes Lustspiel

in 2 Akten.

Kammer-

Lichtspiele

Mauritiusstr. 12

Die Nacht der Einbrecher.

Sensationsfilm, 5 Akte.

In der Hauptrolle:

Aud Egede Nissen.

Wenn die Mutter

Schimmy tanzt.

Lustspiel in 2 Akten.

Eintrittspreise: 5-9 Mk.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Prachtfilmwerk:

Flucht ins Jenseits

(Die dunkle Gasse

von New-York).

Drama in 7 Akten.

Theater

Staatstheater.

Großes Haus.

Donnerstag, 29. Juni.

46. Vorstellung Abonnements A.

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in 3 Akten.

Musik von Giacomo Puccini.

Cho-Cho-San, gen. Butterfly.

Tb. Müller-Weich

Pinferton, Deuts. O. Hoffmann

Rote Pinferton, Tana Gorge

Sharpley, Ronjul, O. H. Weber

Goro, Masada, Heinz Schen

Suzuki, Dienerin, Wels Reimer

Hart Hamberg, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler

Onkel Rasse, Fritz Wehler